



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Neue Schriften über die französische Revolution.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

sie Ball spielen. Am Himmel ist ein großes von einem Damme umgebenes Wasser; läuft es über, so wird es zu Regen, bricht der Damm, so stürzt der ganze Himmel herab.

So weit der Einfluß der Herrnhuter reicht, sind diese Vorstellungen meist verschwunden, wie die Hauptträger derselben, die Zauberer. Das Christenthum ist auch bei den bekehrten Grönländern noch sehr dürftig und roh, aber die Bemühungen der unverdroffenen Sendboten haben doch schon sehr segensreiche Früchte getragen. Neben dem Evangelium lehren sie auch, was von Handwerken für die Eskimos paßt, und schützen dieselben gegen die Uebervorthellung im Handel. Als Egede nach Grönland kam, wo vor ihm holländische Walfischjäger hin und wieder die Küsten besucht hatten, bemerkten die Eingebornen: „Warum sind die Holländer nicht eben so willig, uns Gott kennen zu lehren? Ihre einzige Sprache ist: Speck, Speck, den Kübel voll!“ Der Handel mit Grönland wird jetzt von den Dänen betrieben, welche jährlich etwa ein halbes Duzend Schiffe hinsenden. Sie holen Eiderdunen, Seehundsfelle, Walroßzähne, Pelzwerk, Fischbein und Thran, und bringen Schießbedarf, Messer, Aexte, Nadeln, Pfeilspitzen, etwas Leinen- und Baumwollenwaaren, Tuch, Taback, Mehl, Thee und Kaffe. Der Branntweinverkauf ist verboten. Der ganze Ein- und Ausfuhrhandel mag sich auf etwa zweimalhunderttausend Thaler belaufen*).

Neue Schriften über die französische Revolution.

Granier de Cassagnac, Histoire des Causes de la révolution française.
4 Tom.

Villiaumé, Histoire de la révolution française. (1789), 4 Tom.

Seit dem Februar hat die Darstellung der Revolution ihre Unbefangenheit verloren. Die Geschichtschreiber mögen sich auf 48, oder auf 30 oder 89 beziehen, es wird immer entweder eine Bußpredigt gegen den Socialismus, oder eine Anklage gegen die hartherzige Principlosigkeit der Bourgeoise daraus. Die beiden oben angezogenen Werke sind entschiedene Parteischriften; das eine für die Reaction, das andere für die Barricaden. Granier findet in der großen Revolution keine Spur einer innern Nothwendigkeit; sie ist ihm ein bloßer Zufall, eine gelungene Intrigue. Die Philosophen haben keinen Antheil daran; ein Paar Broschüren Necker's und Calonne's über die Steuerfreiheit des Adels haben Alles gemacht. Vor allem ist aber die Habsucht, der Egoismus und die Feigheit

*) Er ist vorzugsweise Tauschhandel, und wird für Rechnung der dänischen Regierung von der „Direction des königlichen grönländischen und farörschen Handels“ getrieben. Sie schickt jährlich acht Schiffe nach Grönland, und hat einen Gewinn von 25,000 Thalern.

des Mittelstandes an dem Unglück Schuld gewesen, welches Frankreich betroffen hat. So kommt der Aristokrat mit seinem Haß gegen die Bourgeoise dem wildesten Socialisten entgegen.

Das andere Buch ist eine Betrachtung der Revolution vom Standpunkt der Bergpartei. Links eitel Tugend, Heroismus und Martyrium; rechts die schönste Selbstsucht. Lafayette ist ein blutdürstiger Mörder, Marat eigentlich ein Gemäßigter. „Marat avait pour but, en se faisant violent et terrible, d'empêcher que l'on n'abattât la révolution par l'exagération de son principe, et d'arrêter l'effusion du sang qu' il n'était pas rigoureusement nécessaire de verser.“ — Wir haben alle Ursache, jede derartige Annäherung der Absolutisten und der Jakobiner in den Angriffen gegen die Mittelclasse mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

— Wir werfen bei dieser Gelegenheit einen Blick auf die frühern Geschichtschreiber der Revolution. —

Unter Napoleon dachte man nicht daran, eine Zeit darzustellen, die nur eben erst vergangen, und die doch schon durch eine unermessliche Kluft von der Gegenwart getrennt war. Mit der Restauration beginnen diese Rückblicke.

In dieser Zeit waren Thiers und Mignet die einflußreichsten Geschichtschreiber der Revolution, und ihre Ansichten haben wesentlich auf die Julitage eingewirkt. — Es wurde in diesen Schriftstellern, die entschieden der Bourgeoise und dem Liberalismus angehören, die Wahrheit nachgewiesen, daß die Revolution, ihrem eigentlichen Inhalt nach, keineswegs eine Unterbrechung der altfranzösischen Traditionen war, sondern die Erfüllung derselben: denn sie beschloß durch die Constituante das Werk der politischen Centralisation und der Zerstörung des Lehnswesens, welches bereits von dem französischen Absolutismus mit so großem Erfolg in Angriff genommen war; sie verband den alten Geist der Freiheit mit jener einheitlichen Leitung, die Frankreichs Größe ausgemacht hat. — Wenn Thiers mit einem zu großen Wohlgefallen auf den entschlossenen, nicht gerade übertrieben sittlichen Figuren der Revolution verweilte, so war dieses objective Interesse, das dem jetzigen Politiker Thiers wohl sehr unheimlich vorkommen muß, damit zu entschuldigen, daß man in den zwanziger Jahren die Revolution noch nicht als einen in die Gegenwart hineinragenden Schatten betrachtete. — In mehreren Punkten haben Thiers und Mignet dennoch ihre Zeitgenossen in einen gefährlichen Irrthum verleitet.

Einmal in der zu großen Ausdehnung, welche sie dem Recht der Insurrection gaben. — Das Recht der Insurrection zur Abwehr ungesetzlicher Unterdrückung haben, einige pietistische Conventikel abgerechnet, alle Zeiten anerkannt; aber um diese handelt es sich hier nicht, sondern um die Insurrection als Initiative in der Gesetzgebung. Dieser Vorzug, den man dem Instinct der Masse, dem Willen eines Theils des Volkes, über die constituirten Gewalten, welche die gesellschaftliche Vernunft ausdrücken, zugestehet, ist ein höchst verhängnißvoller Irr-

thum, der das Staatsleben geradezu auf den Kopf stellt. Jede Beschleunigung der gesetzgebenden Thätigkeit durch Insurrection ist ein Herausgehen aus den Schranken des politischen Organismus, und zieht eine ebenso entschiedene Reaction nach sich. Der eigentliche Fortschritt wird niemals durch den Aufstand gefördert.

Ein zweiter, noch viel schlimmerer Irrthum, in den vorzüglich Mignet, aber auch Thiers verfällt, ist der Optimismus, mit welchem man alle einzelne Unthaten der Revolution beschönigt, sie als unvermeidliche Folge der gegebenen Verhältnisse, als ein Verhängniß betrachtet, welchem die einzelnen Menschen nicht hätten widerstehen können. Es ist das eine gute Ausflucht der Feigheit und Charakterlosigkeit, die menschliche Zurechnungsfähigkeit den „Umständen“ aufzubürden. Es muß vielmehr die große Wahrheit immer ernster gepredigt werden: daß Verbrechen Verbrechen bleibt, in der Revolution so gut wie im Frieden, und daß in einer gefährlichen Zeit Jeder ein Verbrechen begeht, der das Böse, welches er hindern kann, geschehen läßt. Die Unentschlossenheit und Zaghaftigkeit der „Wohlgesinnten“ in der Zeit der Verwirrung ist das Verhängniß, dessen Schuld man umsonst einem eiteln Spuf aufzubürden sucht.

Endlich — und das hängt genau mit dem Vorigen zusammen, ist der Wahn: daß es dem Recht gegenüber kein entgegenstehendes Recht geben könne, ein Wahn, der auf den alten jesuitischen Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, herauskommt, durch die leichtsinnige Frivolität jener bloß epischen Darstellung zu wenig bekämpft, und dadurch befördert worden.

Nach der Julirevolution, welche die Bourgeoisie in den Besitz der Staatsgewalt gesetzt hatte, wurde die demokratische Betrachtung der Revolution Mode. Die zurückstehenden Classen des Volks drängten mit finsterner Gewalt gegen die Bevorzugung des pays légal. — Die compendiöse „parlamentarische Geschichte“ von Buchez und Roux — eine Mischung St. Simonistischer, römisch-republikanischer und mystisch-katholischer Grundsätze, war das Evangelium dieser neuen Gesinnung. Eine leidenschaftliche Anklage gegen das Bürgerthum, die Idee der Menschenrechte zu egoistischen Zwecken ausgebeutet zu haben. — Noch viel einflußreicher war die „Geschichte der zehn Jahre“ von Louis Blanc. Keine Feder erhob sich damals, um die Sophismen des geistreichen Revolutionärs, die von der Aristokratie und der Legitimität entschieden begünstigt wurden, zu widerlegen. — Es folgte Lamartine mit seiner „Geschichte der Girondisten“; ein ultraromantisches Buch nach Art des Bury Jargal und der Marion de Lorme; eine Durchführung des romantischen Grundsatzes, die menschlichen und poetischen Seiten der moralischen und physischen Ungeheuer durch Concentration eines blendenden Lichtes und durch Anwendung von Vergrößerungsgläsern scharf hervorzuheben. — Cabet, der Skarier, schrieb seine Geschichte für die Eingeweiheten; die französische Revolution war ihm ein schwacher Versuch, den einzigen Rechtszustand der Menschheit, den Communismus, durchzuführen; sie bedurfte der

weitem Thätigkeit eines reinern und höher gebildeten Zeitalters. — Michelet gab eine halb wahnsinnige Vergötterung des mystischen Begriffs „Volk“, dem eine unbedingte Unfehlbarkeit zugeschrieben wurde, und einen bis zum Götzendienst ausartenden Cultus der Insurrection, in jenem wüsten Jargon der Romantik, welche alle mögliche Gebiete des Himmels und der Erde ohne Methode und Gesetz durcheinander mischt, um das plastisch Lebendige zu Traumwesen zu verflüchtigen. — Endlich gab Laménais durch seine Visionen diesen zerstreuten Momenten die Weihe einer höhern Inspiration.

Was diese Revolutionärs, die Feinde des „bürgerlichen Egoismus,“ gemeinsam charakterisirt, ist die Idee, der Staat müsse Alles leisten und für Alles verantwortlich gemacht werden; und der Einzelne habe nur die Aufgabe — nicht für seine eignen endlichen Zwecke zu wirken — sondern zu bestimmen, wie der Staat Alles und jedes Einzelne thun müsse. — Eine Umdrehung der Begriffe, die alles Staatsleben in eine Reihe von Insurrectionen und Emeuten auflöst. — Nur dadurch unterscheiden sie sich, daß der Eine den Despotismus (den Schrecken) als Mittel und eine anarchische Freiheit als letzten Zweck aufstellt, während der Andere durch die Uebergangsperiode der Anarchie zum Despotismus der Phalansterien dringen will.

Diese falschen Theorien hätten an sich weniger Wichtigkeit, wenn sie nicht mit einer ebenso falschen Richtung des Gemüths, die sich gleichfalls in der Literatur ausspricht, zusammenfielen. Die modernen Belletristen mit ihrem Zigeunerleben haben nämlich das Publicum daran gewöhnt, die Begriffe Unordnung und Genie zu identificiren; sie stellen die Unterwerfung unter die Pflicht als Zeichen eines beschränkten, unpoetischen Sinnes dar, und als das Charakteristische einer mächtigen, ursprünglichen Natur die Unfähigkeit, seine eignen Leidenschaften zu meistern. Jeder Liebende, der nicht ganz Rococo sein will, muß erklären: ich bete Dich an, auch wenn Du entehrt und im Schmutze herumgeschleift bist; und um Deinetwillen bin ich jeden Augenblick bereit, mich zu entehren und im Schmutze zu wälzen. — Diese Zügellosigkeit der Gesinnung, auf die Politik angewendet, muß das wildeste Chaos hervorbringen, und man kann wohl behaupten, daß ohne eine Wiedergeburt der sittlichen Begriffe von einer dauernden Verbesserung des Staatslebens in Frankreich nicht die Rede sein wird.

W o c h e n s c h a u.

Neue Schriften über deutsche Interessen. — Germania, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutschen Nation nach ihrer fortschreitenden Entwicklung u. s. w. Zur Förderung deutschen Sinnes und deutscher Einheit herausgegeben von einem